

# «Viele kommen, wenn es zu spät ist»

Ein Interview mit den Eheberaterinnen Cora Burgdorfer und Margrit Schmidlin

Mitte letztes Jahr wurde die Ökumenische Eheberatungsstelle der Bezirke Brugg, Laufenburg und Rheinfelden neu organisiert. Nachdem der langjährige Leiter in Pension gegangen ist, haben die Psychologinnen Cora Burgdorfer und Margrit Schmidlin die Leitung übernommen. Beide arbeiten je 70 Prozent in Rheinfelden und in Brugg.

SONJA FASLER HÜBNER

*Sie haben Mitte letzten Jahres die Eheberatungsstelle übernommen. Was ist neu?*

**Cora Burgdorfer:** Vorher gab es eine 100-Prozent-Stelle in Brugg und eine 40-Prozent-Stelle in Rheinfelden. Die 140 Stellenprozent wurden beibehalten, aber zu gleichen Teilen auf Margrit Schmidlin und mich verteilt. Und da wir beide an beiden Orten präsent sein können, sind wir flexibler. Mindestens einen Tag pro Woche arbeiten wir gemeinsam am gleichen Ort. So können wir uns besser inhaltlich über die einzelnen Fälle austauschen, was sich positiv auf die Beratungen auswirkt. Ausserdem konnten interne Abläufe vereinfacht werden, weil wir die ganze Administration auf elektronische Basis umgestellt haben und weil beide alles machen.

*Wie viele Beratungen gab es seither?*

**Margrit Schmidlin:** Wir verzeichneten von Juli bis Dezember 323 Konsultationen; 43 Paare und 46 Einzelpersonen im Alter zwischen 25 und 75. Der Hauptarst ist zwischen 35 und 55 Jahren alt.

*Bekanntlich geht rund die Hälfte aller Ehen in die Brüche. Was sind die Hauptgründe?*

**Cora Burgdorfer:** In erster Linie sind es Kommunikationsprobleme. Es gibt häufig Konflikte, weil zuwenig miteinander gesprochen wird. «Wir haben uns auseinandergelebt», ist ein Satz, den wir oft hören. Besonders schmerzhaft ist es, wenn der eine Partner gehen will, der andere jedoch nicht. Der dritthäufigste Grund ist eine Aussenbeziehung, also Fremdgehen.

*Spielt je nachdem auch die finanzielle Lage des Paares eine Rolle, also Streit ums Geld?*

**Margrit Schmidlin:** Ökonomische Faktoren sind selten Gründe für eine Trennung. Geld spielt erst dann eine zentrale Rolle, wenn es zur Trennung kommt. Häufige Spannungspunkte sind hingegen Sexualität, Erziehung und Probleme in der Familie. Damit ist nicht nur die eigene, sondern auch die erweiterte Familie gemeint.

*Welche Rolle spielen die Kinder?*

**Cora Burgdorfer:** Kinder kitten eine Beziehung nicht, sondern geben oftmals den Ausschlag für eine Trennung. Höhepunkte sind, wenn die Kinder um die zwei Jahre alt sind oder wenn sie von zu Hause ausziehen. Nicht selten sind die Kinder noch das einzige, was ein Paar zusammenhält. Viele haben sich längst auseinandergelebt, harren jedoch aus, bis der Nachwuchs aus dem Haus ist.

*Kann es funktionieren, nur wegen der Kinder zusammenzubleiben?*

**Margrit Schmidlin:** Das in der Beziehung herrschende Klima spielt eine zentrale Rolle. Ist es von Angst und Streit beherrscht, ist es nicht sinnvoll, wenn die Eltern nur um der Kinder willen zusammenbleiben. Das Wohl der Kinder steht dabei im Mittelpunkt.



Die Psychologinnen Cora Burgdorfer (links) und Margrit Schmidlin beraten kompetent in Beziehungsfragen

Foto: Sonja Fasler Hübner

**Cora Burgdorfer:** Es gibt durchaus Paare, die es schaffen, eine freundschaftliche Beziehung aufrecht zu erhalten.

**Margrit Schmidlin:** Eine solche Entscheidung «der Kinder zuliebe» muss bewusst getroffen werden. Die Frage ist, ob es ein Elternpaar trotz der Differenzen in der Beziehung schafft, am selben Strick zu ziehen. Das gelingt in den wenigsten Fällen.

*Wann ist ein Besuch in der Eheberatung ratsam?*

**Cora Burgdorfer:** Lieber nicht erst um fünf vor zwölf. Viele Paare kommen, wenn es schon zu spät ist.

**Margrit Schmidlin:** Wenn ein Paar gefangen ist in den ewig gleichen Mustern, das Gefühl hat, sich immer im selben Kreis zu drehen und nicht mehr weiterkommt. Spätestens beim ersten Gedanken an Trennung sollte man eine Paartherapie ins Auge fassen.

**Cora Burgdorfer:** Das heisst nicht, dass man sich damit verpflichtet, über Wochen und Monate eine Therapie zu besuchen. Heute gibt es auch Kurztherapien.

**Margrit Schmidlin:** Wir erleben eine ganze Bandbreite an Beratungsdauer, je nach Bedarf. Das kann von einer Sitzung bis zu einem Jahr gehen.

*Ich habe gelesen, dass es nach Weihnachten mehr Neuanmeldungen gibt. Wie erklären Sie sich dies?*

**Margrit Schmidlin:** An Weihnachten sind der Stress und der Erwartungsdruck besonders hoch, alles sollte perfekt sein: die Geschenke, die Dekoration, das Essen, die Stimmung, die Liebe, das Glück. Man will nicht nur die eigenen Vorstellungen, sondern auch die Erwartungen der Herkunftsfamilien erfüllen und dies ist oft nicht unter einen Hut zu bringen. Viele Rituale entsprechen eher der Tradition als dem eigenen Bedürfnis und da braucht es nicht viel und es kommt zu Frustration und zum Streit.

*Wie können Sie einem Paar, das in der Krise steckt, helfen?*

**Cora Burgdorfer:** Wir schauen die Kommunikationsabläufe an. Gibt es immer die gleichen Muster? Wie werden Wünsche und Bedürfnisse mitgeteilt, damit sie nicht als Vorwürfe beim andern ankommen? Wie kann man Probleme reduzieren? Was läuft gut? Positive Ressourcen wollen wir stärken.

**Margrit Schmidlin:** Wichtig ist, dafür zu sorgen, dass das Gegenüber zuhört. Wir können hier einen entsprechenden Rahmen setzen. Auch fair streiten ist lernbar.

*Wie gehen Sie eine Paartherapie konkret an?*

**Margrit Schmidlin:** Im Erstgespräch schauen wir die Zielsetzung mit dem Paar an. Wir besprechen, was sinnvoll ist und wie wir vorgehen wollen.

*Oft werden Sie von Einzelpersonen konsultiert. Was bringt das ohne Partner?*

**Cora Burgdorfer:** Wenn jemand alleine schon seine Sichtweise ändern kann, hat das Auswirkungen auf die Beziehung. Oft sieht man gar nicht mehr durch, wenn man mitten in der Krise steckt.

**Margrit Schmidlin:** Es geht darum, dass eine Person mehr Klarheit will: Was möchte ich, was nicht mehr? Wie soll ich mich gegenüber dem Partner verhalten?

*Sind es eher Frauen oder Männer, die Ihre Hilfe in Anspruch nehmen?*

**Margrit Schmidlin:** Es kommen tendenziell mehr Frauen, aber auch Männer.

**Cora Burgdorfer:** Männer haben eine andere Art zu kommunizieren als Frauen. Das heisst aber nicht, dass Männer sich nicht mitteilen können. Vor allem jüngere Männer erlebe ich als sehr kommunikativ.

*Wie ist das mit den Schuldzuweisungen?*

**Margrit Schmidlin:** Es braucht immer zwei, damit sich eine gewisse Dynamik entwickelt. Uns geht es nicht um die Frage der Schuld. Es geht darum, Zusam-

menhänge zu verstehen und allenfalls zu verändern. Wir versuchen, im bestmöglichen Mass neutral und unparteiisch zu sein.

*Wie sieht es mit Beziehungen aus, in denen Gewalt herrscht?*

**Cora Burgdorfer:** Diese Paare kommen oft erst gar nicht. Wenn jemand nur juristische Auskunft möchte, ist er bei uns falsch. Wenn der Gewalt Probleme wie Alkoholsucht zugrunde liegen, braucht es eine entsprechende Behandlung. Wenn sich jemand an uns wendet, können wir jedoch die Wirkung auf die Beziehung ansehen. Am ehesten kommt ein Partner alleine. Paare, die an ihrer Gewaltthematik arbeiten wollen, gibt es vereinzelt.

*Trägerschaft der Eheberatungsstelle sind die 43 Kirchgemeinden in den Bezirken Laufenburg, Rheinfelden und Brugg. Wie stark fliesst dieser christliche Hintergrund in die Beratung mit ein?*

**Margrit Schmidlin:** Dieser spielt keine Rolle in der Beratung. Und es können auch alle kommen, egal welcher Konfession sie angehören.

**Cora Burgdorfer:** Wir sind professionell und neutral. Wir wollen nicht unsere Ideologie einbringen.

*Gibt es bei Ihnen so etwas wie eine Erfolgsquote?*

**Margrit Schmidlin:** Die Frage ist: Was ist Erfolg? Darum ist es wichtig, mit dem Paar über ein Ziel zu diskutieren. Erfolg ist nicht unbedingt, wenn ein Paar zusammenbleibt, sondern auch, wenn eine einvernehmliche Lösung gefunden werden kann.

**Cora Burgdorfer:** Es kommt auch auf die Offenheit der betreffenden Personen an. Es gibt solche, die kommen nur, weil sie von ihrem Partner dazu gedrängt wurden, sind aber nicht bereit, von ihrer Position abzuweichen. Aber egal wie offen oder stur: Die meisten nehmen etwas mit.

*Werfen Paare heute die Flinte früher ins Korn, als das noch vor Jahren der Fall war?*

**Cora Burgdorfer:** Ein Stück weit schon. Wir sind eine Instant-Gesellschaft geworden; Stichwort «serielle Monogamie». Wechselnde Partnerschaften sind keine Seltenheit.

**Margrit Schmidlin:** Wir sind in einem Zeitalter zunehmender Individualität. Die Werte haben sich verändert. Die Konsumhaltung nimmt zu. Die Frauen sind finanziell nicht mehr so abhängig von ihren Männern wie früher. Eine Trennung ist dadurch eher möglich. Gleichzeitig sind die Erwartungen an die Partnerschaft höher geworden.

**Cora Burgdorfer:** Wir haben heute einen höheren Glücksanspruch, sozusagen Hollywood-Erwartungen an Beziehungen.

*Können Sie auch noch weiterhelfen, wenn eine Beziehung als bereits gescheitert betrachtet werden muss?*

**Margrit Schmidlin:** Es kommt darauf an, an welchem Punkt das Paar steht. Wer zieht aus? Wie läuft es vom Trennungsentscheid bis zum Auszug des Partners? Wie informieren wir Kinder und Familie? Da tauchen viele Fragen auf, auch juristischer und finanzieller Art. Wo sollen die Kinder leben? Wie ist künftig der Kontakt? Wie findet dieser statt? Diese und andere Fragen müssen geklärt werden.

**Cora Burgdorfer:** Oft will ein Partner gehen und ist damit der aktive Teil. Der andere bleibt in schmerzlicher Verletztheit und Gekränktheit zurück. Wie kommt er damit zurecht? Wir helfen demjenigen, der zurückbleibt. Wo und wie kann er seine Trauer leben? Was tut ihm gut? Wie kann er in dieser Zeit für sich sorgen? Vielen tut es schon gut, wenn sie eine Stunde pro Woche darüber reden können. Familienmitglieder und Freunde haben irgendwann genug von diesem Thema und sind zudem selten neutral.

*Verraten Sie uns zum Schluss das Rezept für eine gute Ehe?*

**Cora Burgdorfer:** Miteinander reden und das Gespräch nie verlieren. Man sollte einander erzählen, was einen beschäftigt, gemeinsame Interessen pflegen und Erlebnisse zusammen haben. Dinge, die beiden Spass machen. Und das alles bevor es zu spät ist.

## Info

### Ökumenische Eheberatungsstelle Bezirke Brugg, Laufenburg und Rheinfelden

Die Psychologinnen bieten in der Fachstelle Beratung, Therapie und Mediation für Paare, Einzelpersonen, Familien und Interessierte in den Bereichen Partnerschaft, Ehe und Familie.

Termine sind in der Regel innerhalb von zwei Wochen möglich und können telefonisch vereinbart werden unter Telefon 061 831 11 37 oder 056 441 89 45. Die Fachstelle in Rheinfelden befindet sich an der Bahnhofstrasse 26 (Coop-Center), in Brugg im Geschäftshaus Vindonissa an der Stapferstrasse 2. Weitere Informationen unter

[www.oekberatung.ch](http://www.oekberatung.ch)